

Bellevue

Züritipp

Konzert Rap

Jurassic 5

Der Vorteil dieser Crew: Je länger es sie gibt, desto zutreffender ist ihr Name. Jurassic 5 aus Los Angeles haben sich aber schon in jungen Jahren an den «alten» Werten des Hip-Hop orientiert: Samples, Geknister, dazu feurige Raps über das Wesen der Szene und über soziale Verwerfungen. Nach knapp 15 Jahren des Bestehens lösten sich

Jurassic 5, die stets als eine der besten Live-Acts im Hip-Hop galten, 2007 auf, ein Jahr nachdem ihr prominentester Kopf Cut Chemist die Band verlassen hatte. Seit 2013 gibt es sie wieder, zumindest in Konzertform. Veröffentlicht haben sie in dieser Zeit gerade einen Track. Saurier ho! (ZT)
X-tra, Limmatstr. 118, 20.30 Uhr



Foto: PD

Mittwoch

Kino

Horizontes

Von Eileen Hofer
CH 2015; 70 min.
Stüssihof, Stüssihofstatt 13, 12 Uhr

Psycho

Von Alfred Hitchcock
USA 1960; 109 min.
Filmpodium, Nüscherstr. 11, 15.30 Uhr

Burnt

Von John Wells
USA 2015; 101 min.
Filmfluss, Badi Unterer Letten, 21.30 Uhr

The Station Agent

Von Tom McCarthy
USA 2003; 89 min.
Xenix, Helvetiaplatz, 21.30 Uhr

Money Monster

Von Jodie Foster
USA 2016; 99 min.
Allianz Cinema, Zürichhorn, 21.35 Uhr

Konzerte

More Eats, DJ the DJ

Electronica. Eintritt frei
Bar 3000, Dienerstr. 33, 20.30 Uhr

The Cleaners

Acoustic Jazz. Mit Marco Figini, Peter Wagner, Robert Weder
Metropol, Fraumünsterstr. 12, 19 Uhr

Trio Alexander

Klassik. Willi Zimmermann, Ruth Killius, Daniel Haeflinger
Werke von Schubert, Hindemith, Mozart
«Serenade im Park»
Gablerpark, Villa Schönberg, Gablerstr. 14, 19.30 Uhr

Hong

Singer-Songwriter
Barfussbar, Stadthausquai 12, 20.30 Uhr

Jules

Rock
Bäckeranlage, Hohlstr. 67, 20 Uhr

Clubs

Trapped

Hip-Hop. Eintritt frei
Gonzo, Langstr. 135, 23 Uhr

More than Mode

Wave/Gothic
Mit DJs Jesus 66 & Exitus
X-tra, Limmatstr. 118, 22 Uhr

Stadtgeschichte Miklós Gimes

Hipster-resistant



Quartier so begehrt, dass die Mieten unbezahlbar geworden sind, es sieht aus, als würde aus dem Entlein doch ein Schwan. «Wollishofen ist das neue Seefeld, wissen Sie das nicht?», verkünden die Vermieter.

Wobei, im «Baublatt», dem Fachmagazin der Branche, stand schon vor sechs Jahren, wie in Wollishofen alteingesessene Mieter durch teure Neubauprojekte vertrieben werden: «Im Zürcher Seefeldquartier spielt sich Ähnliches schon seit langem ab. Wohnungen für den Mittelstand werden immer rarer. Und wo einst kleine Läden für den täglichen Bedarf waren, finden sich trendige Bars und teure Boutiquen. Nun spricht man in Wollishofen von einer Seefeldisierung.»

Sechs Jahre später sind die teuren Wohnungen in Wollishofen Alltag,

Phase eins der Seefeldisierung sozusagen ist abgeschlossen, einzig die trendigen Bars hab ich noch nicht entdeckt. Es gibt ein paar gute Beizen, das Bürgli, die Seerose, die gab es schon, bevor ich hierherzog, wie auch die Rote Fabrik, eine Institution, die Gott lange erhalten möge. Beim Zeltplatz hat Fischer's Fritz aufgemacht, eine Filiale des Péclard-Imperiums, und wohlwollend verfolgt wird der Anlauf einer trendigen Truppe aus Zug in der Wöschi am See, wo schon einige gescheitert sind. Aber dann wirds bald vorstädtisch, gesichtslos, Kebab, Irish Pub, Pizzeria.

Anders das Seefeld drüben am rechten Ufer. Es hat eine Geschichte, ist seit über 40 Jahren ein Anziehungspunkt für junge Singles und Familien aus dem Mittelstand, der See ist nahe, es hat gute Schulen und Zusammenhalt im Quartier. Erst kamen die Alternativen, die Künstler, dann die Werber, die freien Berufe, sie trugen alle zur Gentrifizierung des alten Handwerkerviertels bei. Aber mit einem Anspruch an Lebensqualität, einem unkomplizierten Lebensstil, auch einem Communityspirit, der heute noch in der städtischen Backsteinsiedlung beim ehemaligen Tramdepot weiterlebt.

In Wollishofen dagegen gibt es kein Kaffeehaus, keinen Treffpunkt mit einem Hauch von Brooklyn oder Berlin, keinen Ort für Szenis, junge Mütter oder Bohemiens. Vielleicht habe ich etwas übersehen, aber Wollishofen erweist sich als Hipster-resistant, nicht einmal der klassische Secondo mit höheren Ansprüchen hat einen Neo-Italiener aufgemacht, bloss der türkische Metzger bei der Tramendstation macht den besten Döner der Stadt, aber nur an gewissen Tagen, ein Geheimtipp. Dabei hätte Wollishofen einen naturgegebenen Treffpunkt, die Badi, und selbst dort ist das Beizli - sagen wir mal - umstritten.

So ist Wollishofen eine Art Seefeld ohne trendigen Schub geblieben, unter dem Radar durchgerutscht; ehrlich gesagt, vielleicht ist das gar nicht schlecht. Denn das Trendige - wer kann bei so hohen Mieten noch cool sein? Wer kann sich unter diesen Bedingungen halten? So redet die Stimme der Vernunft. Doch ganz heimlich träumen wir weiter von einem lebenswürdigen Lokal: feines Angebot, Charme, Anmut, immer geöffnet, mitten im Quartier. Ein Stück Heimat. In Wollishofen.

Junge Zirkusartisten auf Tournee

«Ab id Schtadt!» heisst es auf dem Zürcher Hechtplatz. Bis Ende Juli jonglieren die Kids vom Zirkus Robinson mit Goldbarren, fahren Einrad und tanzen im Handstand.

Carmen Roshard

Die Aufregung ist gross: Pinguine sind im Zoo ausgebüxt und «strielen» durch die Innenstadt. Denn dort gibt es viel zu entdecken. Autos schlagen Flickflacks und drehen sich um die eigene Achse, Manager jonglieren mit Goldbarren, im Bistro wird auf Einrädern serviert und im Handstand getanzt. Die sieben- bis siebzehnjährigen Artistinnen und Artisten des Kinderzirkus Robinson zeigen heuer auf der Freiluftbühne des Zürcher Hechtplatzes einen artistisch beeindruckenden Stadtrundgang.

Der älteste Kinderzirkus der Schweiz gibt Kindern und Jugendlichen seit nunmehr 56 Jahren Gelegenheit, ihre Talente zu entdecken und weiterzuentwickeln. Er verfügt in Zürich über ein eigenes Trainingslokal, in dem Profis die jungen Akrobatinnen und Akrobaten trainieren. Und alle Jahre wieder gehen die besonders motivierten Kinder mit einem künstlerisch und artistisch anspruchsvollen Programm während der Sommerferien auf Tour.

Nachfrage grösser denn je

«Die Leistung steht aber im Robinson nicht im Zentrum», sagt Zirkusleiterin Bea König, «sie ist ein wichtiger Bestandteil des ganzen Zirkuserlebnisses.» Sozialkompetenz, Spass und das spielerische und freudvolle Miteinander seien genauso gefragt. Und gerade im digitalen Zeitalter biete ein Kinderzirkus einen attraktiven Gegenpol. Zudem weiss König: «Bewegungsarmut hat bei Kindern und Jugendlichen ein erschreckendes Mass angenommen. Ein Zirkus bietet mehr und mehr auch eine gute und wichtige Gesundheitsprophylaxe für das Erwachsenenalter.»

Die hauseigene Zirkusschule steht allen Kindern offen, die Freude an Bewegung und Zirkus haben. «Sie verbindet in idealer Weise körperliche Aktivitäten und kreatives Tun», sagt König. Und: «Die Nachfrage ist heute grösser denn je, sowohl bei den Kursen wie auch beim Robinson-Ensemble.» In den Kursen und Weiterbildungsangeboten, die in den vergangenen Jahren stetig ausgebaut worden sind, schulen die Kinder nicht nur ihre physischen Fähigkeiten, die Ausbildung nütze auch der Persönlichkeit, so König.

Auf Tournee ist der Kinderzirkus Robinson wie eine grosse Familie. Doch ohne die tatkräftige Mithilfe der Eltern



Spass und Spannung: Mit viel Einsatz auf der Freiluftbühne. Foto: V. Niedermann, P. Bühler

im Hintergrund und beim Aufbau, ginge es nicht.

Alles begann mit einer Orgel

Was 1960 mit Röbi Egger, dem damaligen Leiter der Pro-Juventute-Freizeitanlage Buchegg, begann, kann heute als Erfolgsgeschichte bezeichnet werden. Schausteller Marcelli schenkte Egger damals eine alte Orgel, welche dieser renovierte und darauf den Wanderzirkus Buchegg gründete. Ein Jahr später feierte er mit 18 Kindern Premiere, und nach einem weiteren Jahr wurde aus dem Wanderzirkus der Kinderzirkus. In den ersten Jahren standen auch Erwachsenennummern auf dem Programm, und die Premiere wurde auf dem Lindenhof gefeiert. Danach ging's auf Tournee durch den Kanton, und die endete auf dem Zeltplatz Wollishofen. Mit dem

Rosenhof wurde 1965 ein neuer Premierenort gefunden, der erst 13 Jahre später vom Hechtplatz abgelöst wurde.

Seit 2012 leitet die Sozialpädagogin und Kulturmanagerin Bea König den Zirkus. Wegen des gestiegenen Interesses mussten die interessierten Kinder vor zwei Jahren erstmals eine Aufnahmeprüfung machen. «Kinder, Jugendliche und Bewegung, das ist unsere Herzensangelegenheit», sagt König. Damit diese auch nach 56 Jahren weiter umgesetzt werden kann, dürfe man Jahr für Jahr auf gut 9500 Stunden Freiwilligenarbeit, langjährige Partner, unterstützende Stiftungen und grosszügige Gönnerinnen und Gönner zählen.

Spielzeiten: heute 18 h, Do 17 und 20 h, Fr 18 h, Sa/So 11 h, Mo 18 h und Di 17 h. Info bei schlechtem Wetter: 076 373 80 77.

Bühne

Wer trägt schon rosa Hemden?

Theater. Von John Graham
Regie: Philippe Roussel
Sommertheater, Stadthausstr. 8, Winterthur, 20 Uhr

Der Geizige

Theater. Von Molière
Regie: Helmut Föhrnbacher
Besucherzentrum Sihlwald, Alte Sihlstr. 13, Langnau am Albis, 20 Uhr

Die Reise nach Sils Maria

Eine literarische Evokation von und mit Gerd Sulzenbacher & Matthias Vieider. Mit Texten, Musik, Videos und Fotos.
Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 20 Uhr

Familie/Kinder

Heidi

Kinderfilm
Von Alain Gsponer
CH/D 2015; 105 min.
Ab 6 Jahren
Houdini 4, Kalkbreite, 13.50 Uhr

Schellen-Ursli

Kinderfilm
Von Xavier Koller
CH/D 2015; 104 min.
Ab 6 Jahren
Houdini 3, Kalkbreite, 14 Uhr

Ferienplausch

Spiel, Sport und Spass
Sportanlage im Birch, Margrit-Rainer-Str. 5, Sportanlage Utogrund, Dennlerstr. 34, 10-13 Uhr

Anzeige



Boden, Schätze, Werte

Die Ausstellung informiert über die Entstehung, den Abbau und die Nutzung von mineralischen Rohstoffen - und den Umgang damit, wenn man ein Produkt nicht mehr braucht.

Donnerstag, 21.07.16 und Freitag, 22.07.16 jeweils 9.00 Uhr, ETH Zürich focusTerra, Sonneggstrasse 5, 8092 Zürich